

Reisebericht: ERASMUS+ Mobilität in Reykjavik, Island

Tag 1: Ankunft in Reykjavik

Die aufregende Reise begann bereits mit dem Flug nach Island. Die atemberaubende Landschaft begrüßte mich schon beim Landeanflug, als das Flugzeug direkt über dem Vatnajökull die Ostküste Islands überflog. Jede große Gletscherzunge, dieses größten europäischen Gletschers, wie auch das große Sandergebiet am Fuße des Gletschers und die dort auftreffende Brandung des Atlantiks waren ganz klar auszumachen.



Vatnajökull

Lehrerinnen und Lehrer aus verschiedenen Ländern der europäischen Union hatten sich hier versammelt, um gemeinsam die faszinierende Kultur und Geschichte dieses einzigartigen Landes zu erkunden. Es handelte sich dabei um einen Kurs im Rahmen des ERASMUS plus-Programms der EU, welches solche Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer möglich macht.

Unser erstes Treffen fand in einem Konferenzraum in einem Hotel in der Innenstadt von Reykjavik statt. Hier konnten wir unsere Betreuer („Trainer“) für unseren Kurs kennenlernen und unsere Erwartungen an die kommenden Tage teilen. Wir alle waren sehr neugierig und gespannt, mehr über Island zu erfahren.

Tag 2: Reykjavik-Stadttour und ein aktives Vulkangebiet

Am zweiten Tag traf sich mein Kurs um 9:00 Uhr im Meeresmuseum Reykjavik – unser Ankerpunkt für die theoretischen Teile unseres Kurses. Er bestand aus 14 Teilnehmern, die aus Deutschland, Irland, Italien, Kroatien, Polen, Österreich, Portugal und Ungarn stammten. Unsere Trainerin – Maria- war Spanierin. Wir stellen uns, unseren Heimatort und unsere Schule anhand vorbereiteter Powerpoint-Präsentationen gegenseitig vor. Vom neu gegründeten Gymnasium über eine inklusive Grundschule bis hin zum Kunstkolleg war alles dabei und bot interessante Ein- bzw. Ausblicke über den eigenen Tellerrand hinaus.



Regenbogenstraße und Hallgrímskirkja in Reykjavik

Wir beschlossen den Vormittag mit einer geführten Stadttour durch Reykjavik. Wir besuchten die beeindruckende Hallgrímskirkja, die größte Kirche Islands, und spazierten durch die charmanten Gassen der Altstadt. Maria, unsere Trainerin, erzählte uns von der reichen Geschichte und Kultur der Stadt, die bis in die Wikingerzeit zurückreicht. So entstammt der Name „Reykjavik“ (wortwörtlich „rauchende Bucht“) vermutlich einer „Verwechslung“ mit den Dampfswaden der hier vorkommenden heißen Quellen. Das Erbe der Wikinger kommt am Besten in der modernen Skulptur „Sólfar“ (=Sonnenfahrt) am Haffen zum Ausdruck. Hier findet man auch das moderne Opern- und Konzerthaus „Harpa“. Die wabenartige Struktur der Fenster lässt immer wieder unterschiedliche und sich abwechselnde Lichtstimmungen entstehen. Während unseres Rundgangs durften wichtige Tipps und Hinweise auf die kulinarische Kultur – z.B. der besten isländischen Hot Dogs oder der besten Fish and Chips – Islands nicht fehlen.



Sólfar (Sonnenfahrt)



Harpa - Opern- und Konzerthaus

Am Nachmittag ging es dann zur Exkursion in ein aktives Vulkangebiet: nur 40km südlich von Reykjavik, auf der Reykjanes Halbinsel, liegt der Fagradalsfjall – Vulkan, der seit 2021 an unterschiedlichen Stellen jährlich ausgebrochen ist. Allerdings hätten wir gut 2 1/2 Stunden (eine Richtung) wandern müssen, um zum aktiven Teil des Gebiets zu kommen. Deswegen besuchten wir “nur” die erkalteten Lavaströme des Jahres 2021. Diese waren äußerst beeindruckend: wie Schokoglasur hatte sich die Lava über die Berghänge ergossen und eine Fläche von fast 5 km² ausgefüllt.



Lavaströme des Fagradalsfjall

Tag 3: Die Südküste Islands

Ein absolutes Highlight unserer Reise war die 12-Stunden Rundtour entlang der atemberaubenden Südküste Islands.



Blick auf den Reynisfjara-Strand

Wir hielten an schwarzen Sandstränden und bestaunten die bizarren Basaltformationen am Reynisfjara-Strand. Dort konnte man auch die Höhle besichtigen, aus der – Serienfreaks werden es wissen – das berühmte „Drachenglass“ stammt.



Basaltformationen am Reynisfjara-Strand

Dort hatten wir auch das Glück, einer Brutkolonie von Papageientauchern ganz nah zu kommen, und den Jungvögeln bei ihren Flugversuchen zuzuschauen.

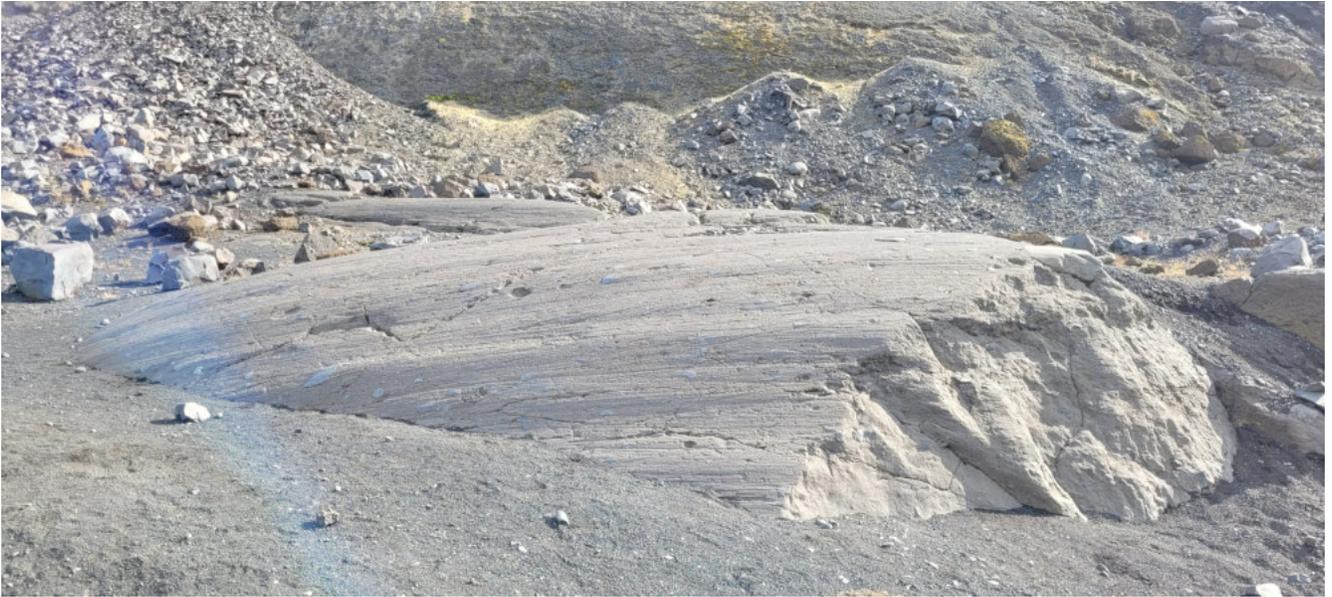


Brutkolonie von Papageientauchern

Das Wetter wurde im Laufe des Tages immer besser, sodass die gesamte Rückfahrt über, der Myrdalgletscher sowie der Eyjafjallajökull die Fahrt, aus der Ferne schimmernd, begleiteten. Der Besuch des Skogafoss-Wasserfalls und des Seljalandsfoss-Wasserfalls brachte uns der natürlichen Schönheit Islands noch näher. Der Zweite ist zwar kleiner, dafür kann man aber hinter dem Wasserfall entlang wandern. Ein weiteres Highlight für mich als Geographen bestand im Besuch einer Gletscherzunge des Myrdalgletschers: des Sólheimajökull. Zum typischen Formenbild einer solch glazial überprägten Landschaft gehört z.B. auch ein Rundhöcker inklusive der charakteristischen Form (Luv: stromlinienförmig; Lee: mit Abbruchkante) sowie Schleifspuren („Gletscherschrammen“), die der Gletscher beim Hinübergleiten hinterlässt.



Sólheimajökull



Rundhöcker samt Gletscherschrammen und Abbruchkante



Mýrdalsjökull



Mýrdalsjökull und Mýrdalssandur (=Schwemmfächer des Schmelzwassers)



Seljalandsfoss-Wasserfalls

Tag 4: Isländisches Parlament und Blaue Lagune



Isländisches Parlament (Alþingi)

Auch an Tag 4 ließ die Intensität der Eindrücke nicht nach. Wir trafen uns um 9:00 Uhr vor dem Althing (*Alþingi*) – dem isländischen Parlament. Die Isländer sind sehr stolz darauf, dass ihr Althing auf Ursprünge bis ins Jahr 930 zurückreicht und es als ältestes Parlament der Welt gilt (=> Pingvellir / Golden Circle Tour). Im Eingangsbereich des Gebäudes befindet sich eine moderne Kunstinstallation, die – mittels verschiedener geflüsterter / gesprochener Botschaften – die Abgeordneten daran erinnern soll, immer ein Ohr an den Wünschen der Bevölkerung zu haben. Während der 90-minütigen Führung lernten wir viel über die Geschichte Islands sowie des isländischen Parlaments wie auch über die erfolgreichen Unabhängigkeitsbestrebungen Islands im 19./20. Jahrhundert. Die tiefe Verbundenheit der Isländer mit ihrer Geschichte wie auch der Besonderheiten ihrer Demokratie wurde uns sehr deutlich.



Sitzungssaal (Alþingi)





Fundir og heimsóknir

Kl. 09:00
Heimsókn kennara á vegum Erasmus plus

Matseðill
Miðvikudaginn 23. ágúst
Steikt Rauðspretta með sítrónu og capers smjöri
eða
Blómkálspottrettur

Anschließend trafen wir uns wieder im Meeresmuseum. Maria hatte kulinarische Spezialitäten Islands besorgt und dazu gehörte natürlich auch die „Mutprobe“, ein Stück Hákarl zu verspeisen. Dabei handelt es sich um eine traditionelle



isländische Delikatesse, die aus fermentiertem und getrocknetem Haifischfleisch besteht, das einen einzigartigen, intensiven Geschmack und Geruch aufweist – manche sagen, es schmecke nach Ammoniak, andere nach Urin. Persönlich habe ich den Geschmack eher so empfunden, als würde man von einem sehr, sehr strengen



französischen Weißschimmelkäse ausschließlich ein sehr großes Stück weiße Rinde essen; wobei der Nachgeschmack deutlich länger im Mund verweilt. Hier traf es sich hervorragend, dass die beiden österreichischen Kolleginnen einen Marillenschnaps mitgebracht hatten, sodass sich jeglicher unangenehmer Nachgeschmack leicht beseitigen ließ. So konnte man sich anschließend den bekömmlicheren isländischen Spezialitäten widmen: Blaubeer-Skyr, geräuchertem Lachs, getrocknetem Fisch mit Butter und leckerem isländischen Brot. Da die portugiesischen Kolleginnen noch heimischen Käse beisteuerten und die ungarische Kollegin bunte Erdnüsse („Donaukiesel“) mitgebracht hatte und das frische Brot einen mediterranen Touch (mit Olivenstücken) aufwies, könnte man hier durchaus von einem isländisch-europäischen Buffet sprechen.

Nach diesem Schlemmerbrunch ging es nachmittags für drei Stunden zum „Chillen“ in die berühmte blaue Lagune. Die Blaue Lagune ist eine geothermische Wellnessoase in Island, deren warmes, mineralhaltiges Wasser von einem Lavafeld umgeben ist und Besucher mit einem entspannenden Bad und der heilenden Kraft der Natur verwöhnt. Hierbei durfte eine Silica-Schlammmaske natürlich nicht fehlen.

Tag 5: Geothermales Heizkraftwerk und Golden Circle Tour

Dieser Tag war wieder etwas hektischer, denn wir hatten ein durchaus umfangreiches Programm zu erfüllen. Vormittags ging es zum zweitgrößten geothermischen Heizkraftwerk der Welt. Das Kraftwerk liegt etwa 20 Kilometer östlich von Reykjavik und versorgt ganz Reykjavik mit Strom wie auch mit Warmwasser. Während unseres Besuchs wurde auch die Betonung der Nachhaltigkeit und

Umweltverträglichkeit des Hellisheiði Geothermalkraftwerks deutlich. Wir erfuhren, dass die Anlage nicht nur saubere Energie erzeugt, sondern auch dazu beiträgt, den CO₂-Ausstoß Islands erheblich zu reduzieren. Es war beeindruckend zu sehen, wie Island seine natürlichen Ressourcen nutzt, um gleichzeitig wirtschaftliches Wachstum und Umweltschutz voranzutreiben.

Außerdem wird dem warmen Leitungswasser absichtlich ein gewisser Anteil Schwefel beigemischt, da dies die Korrosion in den Leitungsröhren mindert. Allerdings riecht es deswegen beim Duschen immer nach gekochten Eiern ...



Hellisheiði Geothermalkraftwerks

Interessanterweise wird ein Teil des warmen Abwassers in den Straßen Reykjaviks dafür genutzt, diese im Winter schnee- und eisfrei zu halten: es sieht aus wie eine Fußbodenheizung, nur eben im Freien.



"Fußbodenheizung" für Straßen und Gehwege in Reykjavik

Nach nur einer Stunde ging es weiter: zum Torfhof Íslenski Bærinn. Dieser „Isländische Bauernhof“ ist ein Freilichtmuseum in der Nähe von Selfoss, Island, das eine authentische Rekonstruktion eines traditionellen isländischen Bauernhofs aus dem 19. Jahrhundert darstellt. Dieser historische Ort bietet den Besuchern die Möglichkeit, das Leben und die Kultur der Isländer während dieser Zeit zu erleben, indem sie originalgetreue Torfhäuser, Werkstätten und landwirtschaftliche Gebäude erkunden können. Es ist das Lebenswerk eines rührigen Künstler-Ehepaars, die hier versuchen, die traditionellen Bau- und Arbeitsweisen am Leben zu erhalten.



Torfhof Íslenski Bærinn

Mit nur einer halben Stunde Pause sollte es am Nachmittag dann auf die wohl berühmteste Rundfahrt in Island gehen: die Golden Circle Tour. Wir starteten mit dem Besuch des Thingvellir-Nationalparks, der uns zum einen an den traditionellen Versammlungsort des isländischen Althings brachte. Die Eignung dieses Ortes als Treffpunkt entstammt der geologischen Tatsache, dass hier die nordamerikanische und die europäische Platte auseinanderdriften. Die geologischen Spalten am Westrand dieses Grabenbruchs bildeten ein natürliches Amphitheater heraus, bei dem der Sprecher auf der Klippe und die Volksversammlung im Tal stand.



Das ursprüngliche Alþingi



Blick vom Alþingi nach Osten ODER: der Blick von Nordamerika nach Europa

Als nächstes ging es ins Geysir-Gebiet, wo wir den berühmten Geysir "Strokkur" in Aktion erlebten. Daneben gab es jede Menge brodelnde und dampfende Quellen zu beobachten.





Strokkur



Strokkur

Zu guter letzt ging es noch zum berühmten Gullfoss-Wasserfall = der „goldene Wasserfall“; wahrscheinlich deshalb, weil er in den Abendstunden häufig einen Regenbogen entstehen lässt. Der Gullfoss-Wasserfall ist einer der eindrucksvollsten Wasserfälle in Island und besteht aus zwei Stufen, die das Wasser des Flusses Hvítá spektakulär in eine enge Schlucht stürzen lassen. Das donnernde Rauschen des Wassers und die mächtigen Wassermassen, die sich in die Tiefe ergießen, bieten ein beeindruckendes Naturerlebnis inmitten der atemberaubenden isländischen Landschaft.



Gullfoss

Fast noch spektakulärer als der Wasserfall war die perfekt Sicht auf den zweitgrößten Gletscher Islands, den Langjökull (= Langer Gletscher), dessen weiße Kappe, im Kontrast zu den „schwarzen“ Bergen, im Abendlicht hervorragend auszumachen war.



Langjökull

Nach diesem aufregenden Tag kamen wir erst wieder kurz nach 22:00 Uhr in Reykjavik an.

Tag 6: Reflektion und Implementation von ERASMUS+

Der letzte Tag des Kurses stand noch einmal ganz im Zeichen der Theorie. Zunächst kamen wir zu einer Reflektionsrunde über die in der vergangenen Woche gewonnenen Eindrücke aus der Geschichte und Kultur Islands zusammen. Anschließend präsentierte Maria ein Impulsreferat, wie solche kulturhistorischen Aspekte im eigenen Heimatort aufgegriffen und schülernah umgesetzt werden könnten. Anschließend begaben sich alle Kursteilnehmer in eine Erarbeitungsphase, um einen jeweils eigenen Plan zu entwerfen. Diese stellten wir uns anschließend gegenseitig vor. Die Bandbreite an Vorschlägen war europäisch vielfältig: vom wirtschaftshistorischen Ansatz (Freilicht- / Ziegeleimuseum über Strukturwandel in Rüsselsheim) über die engen kulturhistorischen Verbindungen von Alicante und dem Heiligen Nikolaus bis hin zu den Verbindungen zwischen Kultur und Natur in Irland. Im Anschluss war es auch schon Zeit für die Zertifikatszeremonie und ein abschließendes gemeinsames Essen.



ERASMUS+ Teilnehmer aus 7 europäischen Ländern (Deutschland, Irland, Italien, Polen, Österreich, Portugal, Ungarn; Trainerin: Spanien)

Tag 7: Perlan Museum

Obwohl die Kursaktivitäten bereits beendet waren, gab es am Samstag einen weiteren Programmpunkt: das Perlan Museum. Hierbei handelt es sich um einen Kuppelbau, der von 6 Aluminiumtanks umgeben ist. Diese Aluminiumtanks dienen als Warmwasserspeicher für 85°C warmes Wasser, welches von seiner Hügellage aus per Schwerkraft in die Haushalte Reykjaviks geleitet wird.



Perlan Musueum

Zwischen den Wassertanks befindet sich eine beeindruckende Bildungseinrichtung, die die naturhistorischen Besonderheiten Islands in den Mittelpunkt stellt. Dieses Museum bietet Besuchern die Möglichkeit, Island und seine natürliche Umwelt durch innovative interaktive Ausstellungen zu erkunden, darunter eine aus echtem Eis bestehende Gletscher- und Eishöhle, einer Lavashow zu den jüngsten Ausbrüchen und ein Planetarium, das einen wahrlich universellen Blick auf Nordlichter nimmt (die Nordlichter auf dem Jupiter und dem Saturn waren mir vorher unbekannt). Hätte es an diesem Tag nicht erstmalig in Strömen geregnet, hätte man auf dem 360-Grad-Aussichtsdeck des Perlan einen atemberaubenden Blick auf Reykjavik und die umliegende Landschaft genießen können. Das Perlan Museum vermittelt nicht nur ein tiefes Verständnis für die geologische und meteorologische Vielfalt Islands, sondern ist auch ein architektonisches Wahrzeichen und ein beliebter Anziehungspunkt für Touristen und Einheimische gleichermaßen.



Gletscher- und Eishöhle im Perlan

Tag 8: Rückkehr nach Hause

Mit vielen unvergesslichen Erinnerungen und einem erweiterten Horizont trat ich dann in der Nacht zum Sonntag die Heimreise an. Die Zeit in Reykjavik hat mir nicht nur faszinierende Einblicke in die Geschichte und Kultur dieses Landes gegeben, sondern auch neue Bindungen zu Kolleginnen und Kollegen aus der EU ermöglicht. Ich kehre mit einem besseren Verständnis für die Vielfalt Europas und einer tiefen Wertschätzung für Islands einzigartige Schönheit zurück. Diese Reise war zweifellos ein bereicherndes Erlebnis, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.